

Jährlich 16 Hefte  
(einschließlich 4 Specialnummern).  
Abonnementspreis  
pro Halbjahr (inkl. der Beiblätter):  
für Deutschland u. Österreich-Ungarn  
# 8,—, für alle übrigen Länder: a) bei  
direktem Bezug unter Streifenband # 10,50  
(inkl. Porto), b) bei Bezug durch die  
Buchhandlungen oder Postämter # 9,—.

# LEIPZIGER

Insertionspreise:  
1/2 Seite # 120,—, 1/4 Seite # 60,—  
1/8 Seite # 40,—, 1/16 Seite # 30,—  
1/32 Seite # 18,—, 1/64 Seite # 12,—  
1/128 Seite # 9,—, 1/256 Seite # 4,50.  
Bei Jahresaufträgen (16 Einschaltungen)  
25 % Rabatt.

# Monatschrift für Textil-Industrie.

Illustriertes Fachjournal

für die Woll-, Baumwoll-, Seiden-, Leinen-, Hanf- und Jute-Industrie sowie für den Textil-Maschinenbau;  
Spinnerei, Weberei, Wirkerei, Stickerei, Färberei, Druckerei, Bleicherei und Appretur.

Redaktion, Expedition u. Verlag:  
Leipzig, Brunnstraße 9,  
Ecke Johannis-Allee.

Chefredakteur und Eigentümer: Theodor Martin.

Fernsprech-Anschluß: No. 1058.  
Telegramm-Adresse:  
Textilmartin Leipzig.

Organ der  
Sächsischen Textil-Berufsgenossenschaft.

Organ der Vereinigung Sächsischer Spinnerei-Besitzer.

Organ der  
Norddeutschen Textil-Berufsgenossenschaft.

№ 11.  
XXV. Jahrgang.

Nachdruck, soweit nicht untersagt, ist nur mit vollständiger  
Quellenangabe gestattet.

Leipzig,  
Redaktionsschluß: 30. November 1910.



## Gespinnstfasern etc.



### Verfahren zur Erzeugung künstlicher Fäden aus Kupferoxydammoniakzelluloselösungen

von Gebrüder Übel in Plauen i. Vogtl.

(D. R.-P. Nr. 225161; Zus. zum Patente 154507.)\*

Bei dem Verfahren des Hauptpatentes und der Zusatzpatente 157157 und 173628 macht sich der Übelstand geltend, daß die durch Streckung der aus konzentrierten Kupferoxydammoniakzelluloselösungen in langsam wirkenden Fällbädern erhaltenen außerordentlich feinen Fäden aneinanderkleben und daher ein hartes, strohiges, roßhaarähnliches Produkt liefern. Durch Anwendung eines alkalischen Fällbades gemäß dem Zusatzpatent 173628 läßt sich dieser Mangel bereits etwas beheben.

Die vorliegende Erfindung beruht nun, wie die Patentschrift mitteilt, auf der Beobachtung, daß sich der Übelstand vollständig beseitigen läßt und eine offene, weiche Kunstseide erhalten werden kann, wenn man die in dem langsam wirkenden Fällmittel erzeugten feinen Fäden noch vor dem Absäuern mit konzentrierter Alkalilauge nachbehandelt.

Es wurde bereits vorgeschlagen, durch Verspinnen konzentrierter Kupferoxydammoniakzelluloselösungen in konzentrierter Alkalilauge und Nachbehandlung der so gewonnenen Fäden mit der gleichen Flüssigkeit dicke, roßhaarartige Fäden zu erzeugen. Die Nachbehandlung hat in diesem Falle aber lediglich den Zweck, die Festigkeit und Elastizität der dicken Fäden zu erhöhen; denn der Mangel, der gemäß dem vorliegenden Verfahren beseitigt werden soll, tritt bei jenem älteren Verfahren

\*) Frühere Zusatzpatente: 157157 und 173628.

überhaupt nicht auf, da dort ein Strecken der Fäden in einer langsam wirkenden Fällflüssigkeit nicht stattfindet.

Die praktische Ausführung des Verfahrens gestaltet sich beispielsweise folgendermaßen:

Die aus konzentrierter Kupferoxydammoniakzelluloselösung zunächst erzeugten dicken Fäden werden in schwach alkalischen Bädern fein gestreckt, danach durch Natronlauge von 39° Bé gezogen und dann entweder sofort beim Aufwickeln oder nach einiger Zeit lose im Strang abgesäuert.

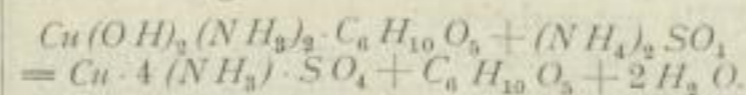
### Herstellung glänzender Zellulosegebilde aus Kupferoxydammoniakzelluloselösungen

von der Hanauer Kunstseidefabrik G. m. b. H. in Groß-Auhein.

(D. R.-P. Nr. 222873.)

Es ist bekannt, Zellulose zur Herstellung von seidenähnlichen Fäden und sonstigen glänzenden Gebilden aus ihren Kupferoxydammoniaklösungen mit Hilfe von Säuren, Laugen oder Salzen zu fällen. Die Koagulation beruht darauf, daß das Lösungsmittel für die Kupferzellulose, das Ammoniak, den zunächst flüssigen Gebilden entzogen wird.

Es wurde nun, der Patentschrift zufolge, gefunden, daß unter den Salzen diejenigen des Ammoniaks in wässriger Lösung besonders vorteilhaft wirken, und zwar im Sinne der folgenden Gleichung:



Sie treten also nicht nur, wie andere Salze, rein physikalisch, sondern auch chemisch mit den zu koagulierenden viskosen Lösungen in Wechselwirkung, indem sie den Fäden bei der

Koagulation sowohl das Kupfer als auch das Ammoniak unter Bildung von Kupfertetramin-salzen entziehen, die sich durch Auswaschen mit Wasser, dem gegebenenfalls nur wenig Essigsäure beizumischen ist, völlig entfernen lassen.

Man erhält auf diese Weise mittels indifferenten Salzlösungen unmittelbar, ohne daß Ammoniakdämpfe auftreten, kupferfreie Fäden, die sonst nur mittels starker Säuren erhältlich sind, und vermeidet dabei Hydrozellulosebildung und Sprödewerden der Fäden, die die Säurebäder im Gefolge haben.

Glanz und Festigkeit der gewonnenen Gebilde können dadurch erhöht werden, daß man sie in an sich bekannter Weise mit Lauge nachbehandelt, indem man z. B. die auf die Spinnwalze aufgelaufenen Fäden in konzentrierter, gegebenenfalls gekühlter Lauge rotieren läßt.

### Verfahren zum Wolligmachen von Jute und verwandten Faserstoffen

durch aufeinanderfolgendes Behandeln mit kaustischen Laugen und Seifenlösungen

von Gebrüder Schmid in Basel.

(D. R.-P. Nr. 226969.)

Es ist einerseits bekannt, Jute und verwandte Faserstoffe mittels kaustischer Laugen wollähnlich zu machen, und andererseits, derartig vorbereitete Jutefasern nach dem Waschen mit konzentrierten, durch mehr oder weniger vollständige Verseifung von Baumöl mittels Kalilauge erhaltenen Emulsionen zu behandeln.

Gemäß der Patentschrift beruht nun die vorliegende Erfindung auf der Beobachtung, daß durch den Ersatz derartiger den Seifenlösungen gleichkommender Emulsionsbäder durch Seifenschäum-bäder die Endprodukte einen weichereren, dem der Wolle näherstehenden Griff erhalten.